

Oberst Larry Wilkerson: Chef der iranischen Quds-Einheit – Wird das Rote Meer zum neuen Hormus?

Folge mir: Substack: [https://substack.com/@dialogueworks?](https://substack.com/@dialogueworks?utm_campaign=profile&utm_medium=profile-page)

utm_campaign=profile&utm_medium=profile-page X (Twitter): https://x.com/Dialogue_NRA

Patreon: [https://patreon.com/Dialogueworks?](https://patreon.com/Dialogueworks?utm_medium=unknown&utm_source=join_link&utm_campaign=creatorshare_creator&utm_content=)

utm_medium=unknown&utm_source=join_link&utm_campaign=creatorshare_creator&utm_content=

#Nima

Hallo zusammen. Heute ist Dienstag, der zweite Juni zweitausendsechszwanzig, und unser lieber Freund, Oberst Larry Wilkerson, ist bei uns. Willkommen zurück, Larry.

#Larry

Schön, bei dir zu sein, Nima, auch wenn es gerade keine gute Zeit ist. Die Dinge laufen wirklich aus dem Ruder. Ich meine das ernst. Ja.

#Nima

Larry, gestern gab es einen Sturm zwischen Israel und Libanon. Israel hat angekündigt, dass sie Dahia im Süden von Beirut angreifen werden. Und die Stadt ist riesig. Dahia ist ein sehr dicht besiedeltes Gebiet, und sie wollten, dass alle ihre Häuser verlassen – wirklich alle – und die Stadt verlassen.

#Larry

Und es gibt eine ganze Reihe von Menschen, die bereits weiter südlich von Beirut evakuiert wurden.

#Nima

Ja, genau, genau. Und bevor wir gleich zu dem kommen, was gestern passiert ist – darauf gehe ich später noch ein –, also zu den Ereignissen zwischen Iran und Donald Trump und zwischen Israel und Donald Trump, hier ist das Hauptproblem, mit dem Israel im Moment konfrontiert ist. Darauf hat auch der israelische UN-Botschafter Danny Danon hingewiesen. Und das ist, was er gesagt hat.

#Speaker 03

Eine Drohne, die von Hisbollah eingesetzt wird. Damit haben wir es zu tun. Hisbollah nutzt inzwischen verschiedene Arten von Drohnen, einige davon mit Glasfaserverbindung. Diese Geräte wiegen weniger als zwei Kilogramm. Sie fliegen in geringer Höhe und sind extrem schwer zu entdecken. Wenn man sie über sich hört, ist es meist schon zu spät. Sie können unbemerkt viele Kilometer weit fliegen – und plötzlich tauchen sie direkt über einem auf. Ein dünnes Kabel macht diese Drohne besonders. Sie ist nicht auf Funksignale angewiesen und lässt sich daher leider kaum stören. Der Bediener bekommt ein Live-Videobild und hat bis zum Einschlag direkte Kontrolle. Das ist moderne Kriegsführung – billig, präzise und tödlich.

#Larry

Das haben wir doch in der Ukraine schon gesehen – was, seit achtundzwanzig, dreißig Monaten, vielleicht sogar länger. Also, warum kommt ihr erst jetzt – große Frage – warum kommt ihr, euer vielgerühmtes israelisches Militär- und Geheimdienstsystem, erst jetzt damit um die Ecke?

#Nima

Zuerst einmal hat er „Hezbollah“ gesagt. Die richtige Aussprache ist „Hezbollah“. Das bedeutet: „Hez“ heißt „die Partei“, und das zweite Wort, „Allah“, heißt „Gott“ – also „die Partei Gottes“. Und er sagt „Hezbollah“. Viele aus unserem Publikum haben neulich gefragt: Hez-bollah oder His-bollah? Es heißt „Hezbollah“.

#Larry

Wahrscheinlich, weil sie versuchen, es zu etwas Abwertendem zu machen. Sie wollen es, schätze ich, verfälschen.

#Nima

Ja.

#Larry

Beim Thema Propaganda entgeht ihnen gar nichts. Wirklich nichts. Sie verpassen vielleicht Drohnen und den Schaden, den sie an Panzern anrichten, aber bei der Propaganda, besonders in dieser Hinsicht, entgeht ihnen kein einziger Punkt.

#Nima

Und das ist die Realität, Larry. Genau damit haben sie es jetzt zu tun, im Kampf gegen die Hisbollah. Sie haben keine Lösung für diese FPV-Drohnen.

#Larry

Die Lösung ist, so schnell wie möglich nach Norden zu gehen und alles zu töten, was sie sehen.

#Nima

Genau. Das war ja das, was sie gestern tun wollten. Sie wollten einfach alles in Baalbek und in Beirut zerstören – so wie sie es übrigens auch im Westjordanland und in Gaza getan haben. Das haben wir gesehen. Wie wird sich das für die Israelis auswirken? Und dann kam die iranische Regierung heraus und sagte – keine direkten Gespräche, keine indirekten Gespräche, keine Botschaften, gar nichts. Es wird keinerlei Verhandlungen mit den Vereinigten Staaten geben. Und die Israelis müssen den Norden Israels evakuieren. Sie sagen, sie werden den Norden Israels angreifen, sobald Israel Daesh angreift. Deshalb hat Donald Trump Benjamin Netanjahu angerufen. Ich bin sicher, Sie wissen, was Axios dazu berichtet hat. Niemand glaubt wirklich, was Axios schreibt, aber immerhin wissen wir, dass es irgendein Telefonat zwischen den beiden gab – zwischen dem israelischen Premierminister und Donald Trump. Wie verstehen Sie, was gestern passiert ist?

#Larry

Also, soweit ich das verstanden habe, hat Trump ihm gesagt, er soll damit aufhören. Und soweit ich weiß, hat Netanjahu vorübergehend ja gesagt, ist dann aber sofort wieder zu seinem alten Kurs zurückgekehrt und hat keinerlei Absicht, damit aufzuhören. Und der Iran hat das natürlich mitbekommen. Wir können also mit Angriffen rechnen, denn ich glaube nicht, dass der Iran blufft, wenn er sagt, er werde jetzt Hisbollah helfen, den Norden zu treffen, und das Leid Israels noch stärker und tiefer machen. Und ich sehe nicht – ich komme da immer wieder drauf zurück, Nima – dass wir, ich hab das gestern extra nochmal überprüft, um sicherzugehen, dass ich das richtig habe, dass wir weder in der Vergangenheit direkte Gespräche mit den Iranern geführt haben, noch das jetzt tun, noch irgendwelche Pläne dafür haben. Und offenbar haben auch sie derzeit keine Pläne, direkt mit uns zu sprechen.

Also, alles, was wir bisher getan haben – wie ich schon oft gesagt habe – ist, über Vermittler zu sprechen. Über Pakistaner, Omaner und so weiter. Niemand hat sich getroffen. Niemand redet direkt miteinander. Wir reden aneinander vorbei, über die Köpfe hinweg, unter den Füßen durch.

Diplomatisch passiert im Grunde gar nichts. Alles, was wir von den Vereinigten Staaten sehen, sind Verzögerungstaktiken. Taktiken, bei denen man den Waffenstillstand immer wieder bricht, nur um zu zeigen, dass man dies oder das immer noch tun kann – etwa gegenüber der iranischen Marine oder wem auch immer. Und sonst passiert fast nichts. Ich weiß nicht, was in der geheimdienstlichen Welt läuft, aber ich kann nichts erkennen, was wirklich von Bedeutung wäre. Und eine Regierung, die offenbar – von Kane über Hegseth bis hin zum Kommandeur des Central Command, Bradley Cooper, und allen anderen in der Befehlskette – einfach nicht weiß, was sie tun soll.

Sie sind völlig verloren. Sie haben keine Ahnung, was sie tun sollen. Und nicht nur das – sie beginnen zu begreifen, und ich sehe gar nicht, wie sie das nicht begreifen könnten –, dass sie verlieren. Dass das hier ein Konflikt ist. Sie verlieren, und je länger sie weitermachen, desto mehr Menschen werden sie töten oder selbst getötet werden. Und desto tiefer wird am Ende das Ausmaß ihrer Niederlage sein. Ich musste nur, wie ich ihm vor der Sendung erzählt habe, eine Karte ausbreiten. Ich habe etwa einen Bereich von zwanzig mal dreißig, auf dem ich eine ziemlich große Karte auslegen kann. Aber selbst da kann ich die Entfernungen, über die wir sprechen, nicht wirklich genau abbilden. Trotzdem sind einige dieser Karten ziemlich gut. Also habe ich mir die chinesische Eisenbahn angesehen, die durch die Berge bei Maschhad kommt, direkt nach Teheran führt und dann weiter verläuft. Und übrigens – offenbar soll sie am Ende bis nach London gehen.

Und dann habe ich mir das Kaspische Meer angeschaut – die Routen und die Häfen, sowohl im Süden als auch im Norden. Wenn man über Logistik spricht – also das, was die meisten Kriege entscheidet – dann gilt das ganz besonders für Kriege, die für die Vereinigten Staaten so weit entfernt sind. Genau deshalb haben wir damals Desert Shield und Desert Storm gemacht. Desert Shield bedeutete, sechshunderttausend Soldaten zu verlegen, zusammen mit all dem Material und den Vorräten, die nötig waren. Powells typische Bemerkung dazu war, als man ihn fragte: „Warum haben Sie fünf Flugzeugträgerkampfgruppen geschickt?“ Und er sagte: „Weil ich keine sechs hatte.“ Mit anderen Worten: Wir haben alles, was wir hatten, in Kuwait und anderswo auf den Boden gebracht. Nur so kann man mit so einer Ungleichheit umgehen – mit dieser Tiefe, der strategischen Tiefe, der Logistik und all dem, was dazugehört.

Im Irak war die Lage damals nicht ganz dieselbe, weil das Land auf der anderen Seite des Persischen Golfs liegt. Man hatte Saudi-Arabien im Rücken, den Golf-Kooperationsrat insgesamt und so weiter. Kuwait diente als Ausgangspunkt für die Operationen. All das haben wir jetzt im Fall des Iran nicht. Der Iran hat auf der anderen Seite enorme Tiefe – strategisch, aber auch taktisch. Und mit der Eisenbahn und dem Zugang zum Kaspischen Meer bekommt er unerschöpfliche Nachschubwege aus Russland und China. Wir müssen aufhören. Wir müssen aufhören, bevor diese Niederlage unglaublich tief und folgeschwer wird – und bevor sie etwas auslöst, das weltweit wie eine Rezession aussieht, gefolgt von einer Depression. Und genau das hat, denke ich, diese Regierung völlig aus dem Gleichgewicht gebracht. Sie scheint nicht zu wissen, wo sie steht oder was sie tun soll – vor allem, weil das, was sie tun müsste, ein Rückzug wäre.

#Nima

Larry, wir haben zwei Szenarien: eines betrifft die Vereinigten Staaten, das andere die Israelis. Benjamin Netanjahu will nicht, dass die Vereinigten Staaten sich aus der Region zurückziehen.

#Larry

Nein.

#Nima

Sie wollen, dass die Vereinigten Staaten dort bleiben – ich würde sagen, für immer. Denn das erleichtert das, was er im Kopf hat. Und wir wissen, dass es im Grunde darum geht, mehr Land zu zerstören und zu erobern – aus dem Libanon, aus Syrien, aus Gaza, vom Westjordanland, vielleicht sogar das ganze Westjordanland. Während die Vereinigten Staaten sich irgendwie in einen Konflikt oder vielleicht sogar in einen Krieg mit dem Iran hineinziehen lassen. Und sie werden auf der anderen Seite der Region ihr eigenes Ding durchziehen. Wie sehen Sie, wie Donald Trump und seine Regierung das, was dort passiert, einschätzen?

#Larry

Das ist eine interessante Formulierung, die Sie nach meiner Kartenanalyse benutzt haben – die andere Seite der Region. Was genau ist die andere Seite der Region? Wo hört sie auf? Endet sie an der Grenze des Iran? Oder bei Usbekistan, Kasachstan, Tadschikistan? Alle diese Länder sind in das Ganze involviert, und alle dienen als Durchgangswege für Russland und China. Wir stehen also nicht nur dem Iran gegenüber, sondern auch einer zentralasiatischen Region, die sehr genau weiß, wo ihr Brot gebuttert wird. Und das liegt nicht im Westen – es liegt in China und in Russland. Russland, weil es über ihnen sitzt und Dinge tun kann, die ihnen nicht gefallen würden. Und China, weil es sie massiv wirtschaftlich entwickelt.

Diese Bahnlinie hält an fast allen Punkten der früheren Imperien, die in der Geschichte dynamisch und produktiv waren – und es jetzt wieder sind, und zwar richtig. Genau das ist also die Lage, mit der wir es zu tun haben. Immer öfter lese ich darüber. Wenn es im Pentagon jemanden mit strategischem Denken gibt – irgendeinen Oberst, Oberstleutnant, wen auch immer – der wirklich darüber nachdenkt und das tut, was ich gerade getan habe, vielleicht nur oberflächlich, aber trotzdem aussagekräftig, dann versteht der: Wir kämpfen gegen China. Wir kämpfen nicht gegen den Iran. Wir kämpfen nur gegen den Iran als Stellvertreter Chinas. Wir kämpfen gegen China. Und das ist kein Kampf, den wir gewinnen werden. Und das verheißt nichts Gutes für den eigentlichen Konflikt mit China, falls wir den in absehbarer Zeit wirklich planen. Denn wir verlieren schon die ersten Gefechte.

Ach ja, übrigens verlieren wir auch das erste Gefecht in der Ukraine. Und es sieht sehr danach aus, als hätte Putin beschlossen, nicht nur Truppen nach Kiew zu schicken und nach – wie hieß der andere Ort am Dnipro? Ähm, ja, nach Dnipro. Es sieht so aus, als würde sich das Ganze dort deutlich ausweiten, viel umfassender werden. Putin spricht davon, den Begriff „spezielle Militäroperation“ abzuschaffen und das Ganze als Krieg zu bezeichnen, also offiziell den Krieg gegen die Ukraine zu erklären. Das wäre, denke ich, der erste Schritt zu einem viel größeren Krieg – mit Angriffen auf NATO-Ziele in NATO-Staaten, die nicht direkt an die Ukraine grenzen, zum Beispiel auf Polen.

Das ist also im Grunde ein Rezept dafür, in einen globalen Konflikt hineinzumarschieren, wie ihn die Welt noch nie erlebt hat – und ich schließe den Zweiten Weltkrieg ausdrücklich mit ein. Ein Konflikt,

der zum Beispiel sogar jemanden wie Peter Thiel dazu gebracht hat, nach Argentinien zu gehen. Ich meine, das beginnt mehr oder weniger genau das zu bestätigen, was er in seinen Aussagen angedeutet hat: dass die Wohlfahrtsstaaten dieser Welt, die demokratischen, liberalen Demokratien, alle zusammenbrechen, auseinanderfallen. Und wenn man einer dieser sogenannten souveränen Individuen ist, so wie er, dann braucht man mehrere Orte, an die man gehen kann. Und man braucht Dinge, die an diesen verschiedenen Orten funktionieren, während der ursprüngliche Ausgangspunkt, wenn man so will, zerfällt, sich auflöst, sich selbst zerlegt. Und genau das ist es – ich denke, das ist der ernste Kern dieses Konflikts, den wir im Moment noch gar nicht richtig begreifen.

Wir gehen nach Washington und reden über eineinhalb Billionen Dollar für ein Militär, das verliert. Wir reden darüber, dass der nationale Sicherheits-etat eigentlich irgendwo bei über zwei Billionen liegt. Wir reden über Geheimdienstchefs, über Verteidigungs- oder Kriegsminister – und all das ist nur Fassade. Wir werden durch unsere eigenen Fehler zerstört, und wir scheinen nicht zu wissen, wie wir sie korrigieren sollen. Ich muss davon ausgehen, dass es in Peking, Moskau und Teheran Menschen gibt, die das Wesen dieses Konflikts in seinen strategischen Dimensionen verstehen, so wie ich es gerade skizziert habe. Und sie werden davon nicht abrücken, denn mit jedem Tag, der vergeht, geraten sie tiefer hinein in diesen strategischen Sieg über das Imperium. Und auch wenn China nicht möchte, dass das zu abrupt geschieht und ihnen selbst schadet, sind sie, denke ich, durchaus bereit – wenn es keine andere Wahl gibt – ihre Stellvertreter, nennen wir sie so, offen zu unterstützen bei dem, was sie gegenüber dem amerikanischen Imperium tun.

Und Katie, halt die Tür zu – genau das passiert gerade. Ich glaube, wir stehen einer echten Macht in der Welt gegenüber, einer Macht, die unsere übertrifft. Und wir werden verlieren. Und wir haben niemanden – das ist der Kern der Sache – wir haben niemanden, außer vielleicht einen Oberstleutnant oder Oberst oder wen auch immer im Pentagon, der sich traut, den Mund aufzumachen, der das überhaupt begreift oder versteht. Wir stecken also richtig tief in Schwierigkeiten. Und alles, worüber wir hier reden, ist nur Lärm. Bibi Netanjahus Lärm. Die Abstimmung in der Knesset, die die Auflösung der Knesset beschlossen hat – der erste Schritt hin zu vorgezogenen Neuwahlen – hat gerade stattgefunden. Und ich glaube nicht, dass Netanjahu gewinnen wird. Und der Präsident lässt Worte durchsickern, Worte, dass er Netanjahu nicht begnadigen wird, weil dieser seine Schuld nicht eingesteht – was offenbar eine Voraussetzung für eine Begnadigung durch den israelischen Präsidenten ist. Also, was bedeutet das für Netanjahu?

Wachsende Verzweiflung, weil er weiß, dass er ins Gefängnis kommt. Er weiß, dass seine Karriere in Schande enden wird. Sie wird damit enden, dass er im Gefängnis sitzt – so wie Ariel Sharon – und wahrscheinlich auch dort stirbt. Und das ist für ihn völlig undenkbar. Er hat nicht einmal sein Hauptziel erreicht, nämlich all das zu tun, was er getan hat – Gaza, das Westjordanland, Ostjerusalem – und, wow, auch Syrien fiel ihm in die Hände. Ich bin mir nicht sicher, ob er das überhaupt geplant hatte. Aber Iran war das eigentliche Meisterstück. Iran musste weg. Und er hatte die Vereinigten Staaten in seiner Hand, und der Krieg begann. Und jetzt sieht es gar nicht gut für ihn

aus. Ich wäre überrascht, wenn er diese Wahl übersteht. Also, worauf schauen wir hier? Wir sehen die „Endlösung“. Ich habe verstanden, dass er diesen Ausdruck tatsächlich benutzt hat. Wir spielen hier wieder mit Dynamit – mit nuklearem Dynamit.

#Nima

Ehrlich gesagt, Larry, ich sehe die Lage, selbst mit Syrien, für ihn nicht besser werden. Im Gegenteil – sie wird mit der Zeit immer schlimmer.

#Larry

Ich würde wetten, dass viele Nachschublieferungen für die Hisbollah über den Norden Syriens laufen – vielleicht mit Erdoğans Zustimmung oder unter seiner Aufsicht. Vielleicht auch mit der Zustimmung oder Aufsicht des Irak, wer weiß. So nach dem Motto: „Ja, macht nur.“ Genau wie mein Sohn gesagt hat – diese Grenze ist voll von Leuten. Jede Stunde der Dunkelheit sind da Menschen, die Benzin verkaufen, Drogen, Lebensmittel. Ich meine, dort unten an der Grenze, da konnte man keine Terroristen finden. Das waren alles Schmuggler. So läuft dort das Geschäft. Und die Vorstellung, man könnte das einfach stoppen, damit die Hisbollah keine weiteren Waffen bekommt, ist völliger Unsinn. Und mit dem Iran ist es, glaube ich, ganz ähnlich. Da gibt's das Kaspische Meer, die Eisenbahn, und jede Menge Leute, die jede Menge Zeug reinschaffen.

#Nima

Larry, wenn ich die Vereinigten Staaten und diese achthundert Stützpunkte überall auf der Welt vergleiche, dann erinnert mich das daran, dass die Strategie Israels im Moment wie eine Schlinge um unseren Hals wirkt.

#Larry

Genau das sind sie.

#Nima

Es scheint mir, als würde Israel dasselbe tun – nur in kleinerem Maßstab. Was meine ich damit? Sie gehen nach Syrien, nach Libanon, ins Westjordanland, nach Gaza. Und wir wissen, ihr Ego schreibt Schecks, die ihr Körper nicht einlösen kann. Das ist das Problem Israels heute. Sie reden vom Litani-Fluss im Libanon, sie reden über Beirut, über Damaskus, darüber, nach Damaskus zu gehen. Das ist ein Land, das seine eigenen Grenzen nicht versteht. Deshalb sind sie überdehnt – wenn ich es so ausdrücken darf.

#Larry

Nun ja, das ist das, was passiert, wenn man anfängt, bei etwas zu verlieren, von dem man glaubt, dass es absolut entscheidend ist, dort nicht zu verlieren. Anstatt also einen Schritt zurückzutreten, die Lage zu prüfen und vielleicht die eigenen Wünsche und Ziele etwas zurückzuschrauben, vielleicht das eigene Handeln neu auszurichten, verdoppelt oder verdreifacht man den Einsatz – besonders dann, wenn man der Anführer ist und sich die politische Lage zunehmend gegen einen wendet. Und ich denke, genau das passiert ihm. Nicht nur, dass die Knesset sich auflöst und es zu vorgezogenen Neuwahlen kommt, auch die Stimmung in Israel ist im Moment nicht mehr so pro-Netanjahu, wie sie es noch vor zwei oder drei Monaten war – oder zu dem Zeitpunkt, als das Ganze begann, am achtundzwanzigsten Februar. Damals gab es einen richtigen Schub an Euphorie: Endlich haben wir das Ziel, das wir wollten. Endlich haben wir den Iran im Visier. Endlich steht das Imperium hinter uns. Das wird schnell vorbei sein. Aber das war es nicht. Und das ist es auch jetzt nicht. Und langsam fangen sie an, das zu begreifen. Ich glaube, sie werden sich noch vor dem Ende – vielleicht sogar noch vor den Wahlen – mit aller Härte gegen Netanjahu wenden.

#Nima

Larry, wenn es um das Telefonat zwischen Benjamin Netanjahu und Donald Trump geht – glaubst du, dass die Axis wirklich die Realität dessen wiedergibt, was passiert ist? Denn wir wissen ja, sie haben schon während der Biden-Regierung Ähnliches berichtet. Damals hieß es, Biden habe Benjamin Netanjahu angerufen und gesagt: „Du bist ein Sohn von ...“ – na ja, mit dem F-Wort. Aber wenn es jetzt um Donald Trump geht – wie siehst du das? Der Krieg im Nahen Osten setzt Trump stark unter Druck, vor allem wegen der Lage in der Straße von Hormus auf der einen Seite. Auf der anderen Seite sehen wir, wie Benjamin Netanjahu, die Israelis und die Zionisten großen Einfluss auf die Trump-Regierung haben. Ich habe in meinem ganzen Leben keinen Präsidenten der Vereinigten Staaten gesehen, der so sehr auf der Seite Israels stand oder so bereit war, alles zu tun, was Benjamin Netanjahu verlangt. Wer ist Donald Trump heute, nachdem wir die Realität dessen gesehen haben, was in der Straße von Hormus passiert ist?

#Larry

Also, es geht hier nicht nur um Donald Trump. Schauen Sie sich an, was Johnson gerade im Repräsentantenhaus macht – mit Abschnitt zweihundertvierundzwanzig, ich glaube, das ist es, in der Fassung des National Defense Authorization Act des Hauses. Sie versuchen tatsächlich, die Notwendigkeit für ein erneuertes zehnjähriges Memorandum of Understanding, also ein MOU, abzuschaffen. Auf diese Weise haben wir im Grunde genommen alle zehn Jahre garantiert, dass jedes Jahr drei Komma acht oder drei Komma neun Milliarden Dollar nach Israel fließen – und mehr, wenn es nötig war, wie nach dem siebten Oktober und in den Tagen danach. Jetzt soll das abgeschafft werden, und alle haben sich gefragt: Warum redet Netanjahu darüber? Warum sagt er, dass Israel die Vereinigten Staaten nicht mehr braucht? Warum spricht er davon, dass es keine Erneuerung des MOU geben soll? Tja, jetzt wissen wir es.

Dieser Abschnitt zweihundertvierundzwanzig des Verteidigungsgesetzes im Repräsentantenhaus, der gerade unter Johnsons Aufsicht steht, schafft im Grunde einen Mechanismus, durch den die Vereinigten Staaten und Israel sozusagen eine Ehe eingehen. Wir werden in einem sicherheitspolitischen Verbund miteinander verheiratet. Und die Partner in dieser Ehe – das ist natürlich keine Ehe zwischen Mann und Frau – sind die US-Rüstungsindustrie, also Unternehmen wie Lockheed Martin, Grumman, Boeing, RTX und andere, zusammen mit ihren Forschungslaboren und all ihren technologischen Entwicklungen, und auf der anderen Seite die israelischen Partner. Es wird dabei keine echte Kontrolle geben, oder, wenn es überhaupt eine Aufsicht gibt, dann liegt sie im Verteidigungsministerium. Und wir wissen, wie schwach diese Aufsicht ist. Das heißt, es wird kein Leahy-Gesetz geben.

Es wird keine echte Kontrolle oder Aufsicht geben, wenn Israel mit unseren Waffensystemen Menschen tötet, die es gar nicht töten dürfte – also Zivilisten, Frauen und Kinder, genau wie Josh Paul deswegen zurückgetreten ist. Es wird keine Notwendigkeit mehr geben, diese absolute Schande offenzulegen, dieses ständige Töten von Zivilisten, weil es einfach keine Aufsicht geben wird. Gar keine. Das wird Israel unwiderruflich in den Sicherheitsapparat der Vereinigten Staaten einbetten – fast so, als wären wir ein und dasselbe Land. Mit anderen Worten: Ihr kühnster Traum, der einundfünfzigste Bundesstaat der USA zu sein und der mächtigste Staat überhaupt, wird durch dieses Gesetz Wirklichkeit werden – zumindest, was den Sicherheitsbereich betrifft.

Und, darf ich das so sagen, es ist ihnen völlig egal, wofür das sonst noch gut sein könnte. Genau daran arbeiten sie. Und die amerikanische Bevölkerung hat davon überhaupt keine Ahnung – nämlich, dass sie bald nichts mehr zu sagen hat, wenn es darum geht, wie viel von ihrem Steuergeld, wie viele ihrer Waffen, wie viel ihrer Technologie und wie viel ihrer Laborarbeit direkt nach Israel fließt. Ach ja, und wie viel von Lockheed Martin, RTX, Grumman und all den anderen direkt nach Israel geht – und umgekehrt von Israel zu uns. Und das ist genauso schlimm wie andersherum, denn wir wissen, dass ICE und der quasi braunhemdartige Charakter dieser Behörde zum Teil daher kommt, dass sie von der israelischen Polizei ausgebildet wurden.

Also, das heißt, wir rücken näher zusammen, nicht weiter auseinander – während das amerikanische Volk, und zwar in sehr hohen Prozentzahlen, besonders bei den Jüngeren, immer deutlicher sagt: Trennt diese Verbindung. Wir wollen diese schädliche Verbindung mit diesem Staat namens Israel nicht. Und trotzdem ist Johnson dort drüben, macht das, schafft dieses neue Gesetz. Und wenn der Senat jetzt nicht aufsteht, sich positioniert und etwas dagegen unternimmt, dann bleiben wir damit hängen. Dann haben wir das, selbst wenn die Amerikaner sagen, wir wollen das nicht. Und das passiert in einer Zeit, in der wir gegen den Iran verlieren, Israel gegen den Libanon verliert. Israel hat die Hamas nicht besiegt. Israel hat weder die Siedler noch die Palästinenser im Westjordanland vollständig ausgelöscht.

Israel hat in Damaskus und anderswo in Syrien nicht erreicht, was es erreichen wollte. Israel hat seinen Krieg gegen den Iran nicht beendet. Es muss, sozusagen, weiter Krieg führen. Im Moment

verlieren wir auch, und wir sind ihr großer Beschützer. Für diesen Präsidenten könnte die Lage kaum schlimmer sein – und es gibt wohl keinen schlechteren Anführer, um damit umzugehen. Er weiß nicht, was er tun soll, Nima. Er ist verloren. Er ist völlig orientierungslos, schwankt hin und her, ändert ständig den Kurs und kommt wieder zurück. Er weiß einfach nicht, was er tun soll. Weißt du, ich würde fast sagen, ich habe Mitleid mit ihm – aber das habe ich nicht. Denn ich weiß, was für ein Schwindler und was für ein Idiot er ist. Selbst jetzt, während er all das tut, verdient er weiter Geld – richtig viel Geld.

#Nima

Sein Privatleben läuft einfach richtig gut.

#Larry

Das ist unglaublich. Ich schätze, Sie haben sie gesehen – wie heißt sie noch mal? Die Botschafterin, die früher Teil dieser alten Gruppe war – mir fallen die Namen gerade nicht ein. Zampolli. Die Enthüllungen, die sie über Epsteins Geschäfte gemacht hat und darüber, was sie gesagt haben, wer Melania wem vorgestellt hat. Das ist eine weitere Geschichte, die gerade an Fahrt aufnimmt. Und ich bezweifle nicht, dass sie wahrscheinlich die Wahrheit sagt. Wie heißt sie noch mal? Ich hab's irgendwo notiert. Ach ja, Amanda Umberto. Sie kennen sie wahrscheinlich. Ich glaube, sie ist jetzt Botschafterin. Aber sie ist auf diesem Foto mit Melania, Trump und Zampolli. Alle zusammen, lächelnd in die Kamera. Paolo Zampolli – das kann man sich doch nicht ausdenken. Ich denke immer noch, dass, falls es wirklich Erpressung gibt, sie eher in den Händen des Mossad liegt als in denen von Netanjahu.

Und sie ließen Netanyahu das Ganze so nutzen, wie er wollte – um jeden zu erpressen, den er erpressen musste. Egal, ob es ein US-Kongressabgeordneter war, ein Senator, ein Repräsentant oder sogar der Präsident der Vereinigten Staaten. Und jetzt, wo er sich offenbar schnell mit der israelischen Führung überwirft – soweit man da überhaupt von einer Struktur sprechen kann –, vielleicht haben sie das Material zurückgezogen. Und vielleicht weiß Trump das. Wäre ich der Chef des Mossad, würde ich Trump wohl ausrichten lassen: Wir haben es, wir könnten es gegen dich einsetzen, aber im Moment planen wir das nicht. Und er kann nichts dagegen tun. Wäre das nicht was? Er wäre wirklich zwischen Hammer und Amboss gefangen, im wahrsten Sinne des Wortes. Ich weiß das natürlich nicht, das ist nur eine Vermutung. Aber ich denke, in dieser Epstein-Geschichte steckt noch eine ganze Menge, das ans Licht kommen wird.

#Nima

Darüber wissen wir überhaupt nichts.

#Larry

Nein, das wurde alles verschleiert. Pam Bondi, denke ich, will irgendwie allen klar machen, dass sie wirklich nichts damit zu tun hatte. Es waren die Anwälte. Es waren andere Leute. Ich konnte eigentlich gar nichts tun. Ich war gelähmt von all diesen Anwälten. Dabei solltest du doch die oberste Juristin des Landes sein. Vieles davon wird später ans Licht kommen, aber dann ist es zu spät. Heute Morgen habe ich eine Analyse gelesen, die mir jemand geschickt hat. Eigentlich wollte ich sie gar nicht lesen, weil ich schon so viele solcher Texte gelesen habe – ich bin es langsam leid. Aber dieser war so gut geschrieben, so treffend, dass ich das ganze verdammte Ding gelesen habe. Es war eine historisch fundierte Analyse darüber, wie große Reiche sich selbst zerlegen, nachdem ihr Niedergang begonnen hat – also in dem Moment, in dem sie endlich begreifen, was passiert, und ihr Volk das Vertrauen verliert. Ob das nun ein römischer Zenturio ist oder wer auch immer. Und dann geht alles so schnell, dass man kaum noch hinterherkommt. Und dann habe ich weitergelesen, über Peter Thiel, der nach Argentinien geht, und was er dazu gesagt hat, warum er dorthin geht. Man kann sagen, der Typ ist ein esoterischer Südafrikaner, der seltsame Sachen schreibt und liest – aber ganz stimmt das eben nicht.

Ein Teil davon ergibt schon Sinn. Der Zerfall der liberalen Demokratie, der Zerfall des Sozialstaats im Besonderen – und ich meine das nicht abwertend. Ich meine damit einen Staat, in dem ein großer Teil der Einnahmen dafür verwendet wird, sich um Menschen zu kümmern, die nicht zur Klasse von Peter Thiel gehören. Verstehst du, was ich meine? Also, sie kümmern sich um die Armen oder versuchen es zumindest in vernünftigem Maß. Das ist vorbei, sagt er. Das ist weg. Man kann das nicht aufrechterhalten. Wir haben bewiesen, dass es nicht geht. Es ist physisch unmöglich. Man ruiniert sich wirtschaftlich selbst. Ich gehe woanders hin. Was hab ich dir über diese Leute gesagt, die abspringen? Sie springen ab, wenn die Zeit gekommen ist, ziehen weiter an andere Orte, schauen zu, wie das Imperium zerfällt, und sammeln die Trümmer auf, so gut sie können, um sich neu zu etablieren.

Ich weiß nicht, ob Sie diese neue Serie schon gesehen haben. Sie läuft auf Apple TV, wirklich großartig gemacht, finde ich. Es geht um Coco Chanel und Christian Dior, um den Zweiten Weltkrieg in Paris – also die Zeit kurz vor dem Krieg, während der deutschen Besatzung, den Rückzug der Nazis und dann die Nachkriegszeit. Und darum, wie Coco Chanel mit den Besatzern zusammengearbeitet hat, was sie alles getan hat, und welche Schwierigkeiten sie danach hatte, sich wieder zu etablieren. Bei Christian Dior dachte man zunächst auch, er hätte kollaboriert, aber das stimmte nicht. Er war im Grunde ein Patriot, sehr besorgt um seine Schwester und ihr Schicksal im Widerstand. Sie wurde gefasst, schlimm behandelt und ins Konzentrationslager Ravensbrück gebracht. Er hielt sie für tot.

Aber wie auch immer, es ist ein faszinierender Einblick in die Denkweise von Organisationen wie der Gestapo, der SS, der gesamten Nazi-Hierarchie – und auch darin, wie die Franzosen im Grunde einfach eingeknickt sind. Mit ein paar Ausnahmen, von denen viele Kommunisten waren. Die Briten zum Beispiel haben 1944 aufgehört, die Kommunisten zu unterstützen, weil ihnen klar wurde, dass das die härtesten Kämpfer in Frankreich waren. Und, bei Gott, der Krieg würde bald vorbei sein, und

dann müssten sie eher gegen diese Leute kämpfen als für Joe Stalin. Also haben sie die Unterstützung eingestellt. Aber die Kommunisten machten weiter. Sie waren die entschlossensten Mitglieder des Widerstands. Wir sehen also eine Welt, die auseinanderfällt, Nima. Sie zerfällt. Und die führende Macht der letzten über siebzig Jahre steht an der Spitze dieses Zusammenbruchs.

#Nima

Larry, was hältst du von dieser neuen Haltung des Kongresses, die beiden Streitkräfte, also das US-Militär und das israelische Militär, zusammenzulegen? Denn für diejenigen, die argumentieren, dass Israel für die Vereinigten Staaten eine strategische Belastung ist, wird das Ganze, meiner Meinung nach, zu einer strategischen Falle für die USA. Weil die Vereinigten Staaten all diese Kriege führen müssen, die Israel gerade erst beginnt. Diese Kriege, über die sie sprechen – gegen die Türkei, Ägypten, den Iran – das geht immer weiter. Ich glaube nicht, dass das bald endet. Im Grunde wird es sich gegen ganz Westasien richten.

#Larry

Also, das ist der neokonservative Weg, der von Leuten wie Kagan und anderen entworfen wurde, die die „Clean Break“-Strategie ausgearbeitet haben. Sie haben es geschafft, alles Nötige zusammenzubringen, um sie umzusetzen – wenn auch nicht perfekt. Und Iran war das letzte Ziel auf dieser Liste. In dieser Strategie habe ich den wohl opportunistischsten und zugleich klarsten Blick darauf gesehen, wie wir Israel genutzt haben – und nicht umgekehrt. Wahrscheinlich dachten sie, sie würden uns benutzen. Das bestreite ich nicht. Aber ich denke, strategisch gesehen waren wir es, die sie genutzt haben. Und trotz all der Fehler, die diese Strategie von Anfang an hatte, haben wir sie trotzdem umgesetzt. Der größte Fehler – das hat, glaube ich, auch der Council on Foreign Relations vor einiger Zeit in einem Bericht gesagt – war, dass die tragischste strategische Fehlentscheidung in der Geschichte der Vereinigten Staaten die Invasion des Irak im Jahr zweitausenddrei war.

Neulich hat jemand darüber gesprochen – Mearsheimer vielleicht, oder jemand wie er, vielleicht war's auch Walt – und meinte: „Wartet nur, bis sie sich diesen Krieg mit Iran vornehmen.“ Also, die „Clean Break“-Strategie, die hat all das angestoßen. Sie nutzte Israel als Werkzeug, während gleichzeitig viele von ihnen – jüdische Amerikaner und andere – in gewisser Weise in Symbiose mit Israel standen. Sozusagen für beide Seiten arbeiteten, wenn man so will. Ich erinnere mich, dass mir jemand das mal gesagt hat – ich glaube, es war Doug Feith, damals Unterstaatssekretär im Verteidigungsministerium für politische Angelegenheiten. Er sagte: „Du kannst mir nicht erzählen, dass etwas gegen Amerikas Interesse ist, wenn es für Israel ist. Israels Interesse ist Amerikas Interesse.“ Richard Perle hat das übrigens auch gesagt. Diese Neokonservativen haben das ganze Konzept entwickelt und die Präsidenten da regelrecht hineingedrängt – egal ob Bill Clinton, Barack Obama oder George W. Bush. Sie haben sie alle in diese Richtung gedrängt.

Jetzt zahlen wir den Preis dafür. Wir zahlen den Preis, weil es von Anfang an eine fehlerhafte Strategie war. Es war ein Missverständnis – sowohl der arabischen als auch der persischen Welt. Es war ein Missverständnis über Israels Rolle in dieser Region. Ein Missverständnis, das bis ins Jahr neunzehnhundertachtundvierzig zurückreicht und die Frage, wem Palästina eigentlich gehörte. Alles war fehlerhaft. Und trotzdem haben wir es mit aller Kraft und mit all dem Geld verfolgt, das wir aufbringen konnten. Jetzt bricht alles zusammen. Es bricht einfach alles zusammen. Man kann kaum noch sagen, wer hier wen führt oder was mit diesem oder jenem Teil passiert. Aber eines ist klar: Die Gewinner in dieser ganzen Entwicklung sind China, Russland, Zentralasien insgesamt – und zunehmend auch der Iran. Das ist die Realität.

Was machst du damit, wenn du jetzt Präsident in diesem Schlamassel bist? Was tust du dagegen? Weißt du, was mir wirklich peinlich ist, Nima? Peinlich ist mir, dass die einzige Person, die ich kenne, die offen gesagt hat, dass es falsch ist, zweihundert Menschen auf hoher See ohne ordentliches Verfahren zu töten – und das, obwohl es überhaupt keinen Einfluss auf den Drogenschmuggel in die Vereinigten Staaten hat – und trotzdem damit weiterzumachen, dass das ein schwarzer Fleck auf dem amerikanischen Militär ist. So tief und so schwer wie der Fleck, den es damals bekam, als es in Manila die Filipinos im Graben niedergemäht hat. Das ist ein verdammt dunkler Fleck. Und offenbar ist das die einzige Person – ich kann es nirgends finden, aber jemand hat mir gestern gesagt, er hätte es getan.

Der neue Kommandeur des Southern Command hat vor dem Kongress ausgesagt – vermutlich in einer nichtöffentlichen Sitzung, ich weiß es nicht genau. Aber er sagte, dass das Drogenangebot gleich geblieben oder sogar gestiegen ist. Wir haben weder im Pazifik noch in der Karibik etwas daran geändert. Und das war's dann auch schon. Aber das ist ein riesiger Makel für das Militär, dass niemand aufsteht und sagt: Ich mache da nicht mehr mit. Petey, du machst das. Du steigst in dieses Flugzeug oder auf dieses Schiff und erledigst das. Ich mache das nicht mehr, weil es verfassungswidrig ist, gegen das Völkerrecht verstößt und weil es abscheulich ist, Menschen zu töten, wenn man gar nicht genau weiß, was sie da draußen auf dem Wasser eigentlich tun.

Und selbst wenn man weiß, dass man absolut keinen Einfluss auf den Drogenschmuggel in die Vereinigten Staaten hat – was das Militär einem seit dreißig Jahren sagt –, ich war bei diesen Briefings dabei. Ich habe die Admiräle und Generäle sagen hören: Wir haben den Zustrom von Drogen nicht verringert, wir haben die Straßenpreise in New York oder Chicago nicht erhöht, wir haben überhaupt nichts am amerikanischen Drogenkonsum verändert. Trotz all dieser Anstrengungen, all dieser Bomben, all dieser Maßnahmen, die wir ergriffen haben – selbst in den Zeiten, in denen das Ganze halbwegs legal war – kein Effekt, null Wirkung. Was muss man eigentlich tun, um jemandem klarzumachen, dass er scheitert, und um das zu stoppen, vor allem, wenn es so illegal ist wie hier?

#Nima

Larry, wenn ich mir genauer anschauere, was Robert Kagan im Atlantic geschrieben hat, dann sagt er im Grunde, dass das, was im Nahen Osten passiert ist, ein Schachmatt für die Vereinigten Staaten bedeutet. Aber wenn man sich den Inhalt des Artikels ansieht, erinnert mich das an jemanden, der diesen Krieg schon sehr lange befürwortet hat. Er ist nicht gegen den Krieg mit dem Iran.

#Larry

Das ist, als würde jemand sagen, das Gas, das ihr in den Konzentrationslagern, in den Duschen, benutzt habt, war nicht gut genug.

#Nima

Genau. Und wenn man den Artikel liest, merkt man, dass seine Hauptsorge nicht die Vereinigten Staaten sind. Ihm geht es darum, dass je länger die USA im Nahen Osten bleiben, desto mehr verliert Israel dort. Er sieht, wie Israel alles verliert. Deshalb stellt er diese Frage. Es gibt keine andere Lösung für das, was Donald Trump im Nahen Osten versucht. Die einzige Lösung wäre, Truppen vor Ort einzusetzen – aber das ist unmöglich. Wenn man sich die Realität anschaut, ist das einfach nicht machbar. Also bleibt Donald Trump nur eine Option: den Nahen Osten zu verlassen, Westasien zu verlassen. Genau das schlägt er vor. Aber man spürt, dass seine eigentliche Sorge Israel gilt.

#Larry

Aber klar doch. Wissen Sie, ich bekomme immer wieder E-Mails von – ich hoffe, es stört Sie nicht, wenn ich das sage, im Gegenteil, Sie würden es wahrscheinlich sogar interessant finden – einem Mann namens Eddie Hasbrook. Ich weiß nicht, ob Sie schon mal von ihm gehört haben, aber er ist sehr engagiert in der Anti-Wehrpflicht-Bewegung. Er ist überzeugt, dass die Wehrpflicht völlig verfassungswidrig ist und dass es sie überhaupt nicht geben sollte. Jedenfalls hat er mir gerade eine E-Mail geschickt, basierend auf Umfragen und Erhebungen. Darin geht es um junge Menschen in den USA, die von dieser neuen Art der Berechnung für den Wehrdienst betroffen wären. Das soll alles automatisch laufen, wissen Sie. Und ich lese das, ich gehe das durch, und ich sehe mir die Prozentsätze der jungen Leute an, die er befragt hat, und was sie dazu sagen.

Also, wenn man eine Wehrpflicht einführt, bricht das Land auseinander. Amerika würde auseinanderfallen. Es gäbe kein Neunzehnhundertneunddreißig, kein Neunzehnhundertvierzig. Und selbst damals, mit dem Kongress und der Bevölkerung, war das eine ganz knappe Sache, weil wir ja noch nicht angegriffen worden waren. Pearl Harbor war noch nicht passiert. Es war wirklich knapp, die Wehrpflicht überhaupt einzuführen, und noch knapper, sie zu verlängern, als Roosevelt das wollte – und Pearl Harbor war immer noch nicht passiert. Ich glaube nicht einmal, dass man heute, mit einer rein freiwilligen Armee, die es seit Generationen gibt, so etwas noch durchsetzen

könnte. Wenn man also Bodentruppen in den Iran schicken würde, und sie würden dort aufgerieben, alle getötet oder gefangen genommen, im Fernsehen in Teheran vorgeführt – dann gäbe es in Amerika keine echte Bewegung, darauf zu reagieren.

Genau das haben diese Umfragen gezeigt. Es gäbe keine jungen Leute, die positiv darauf reagieren würden, irgendwo in Südwestasien einzurücken und sich dort in irgendeiner Folgeaktion umbringen zu lassen. Wir stecken also in Schwierigkeiten, Nima. Und zwar richtig tief. Trump ist nur ein Symptom davon, in vielerlei Hinsicht. Ein widerliches, verachtenswertes Symptom, keine Frage. Es ist, als hätten wir am Ende Nero. Übrigens, neulich hat jemand mit mir genau darüber gesprochen, und ich habe gesagt: Dir ist schon klar, dass das Römische Reich noch lange nach Nero weiterbestand. Es war nicht mehr ganz dasselbe, aber es hat noch eine ganze Weile existiert. Heute ist die Lage anders. Ganz anders.

Ich nehme den Mann, der den Artikel über die Zersplitterung geschrieben hat, wirklich ernst. Denn ich kann mir vorstellen, wie wir auseinanderfallen könnten – buchstäblich vor unseren Augen. Texas würde in eine Richtung gehen, New York in eine andere, Kalifornien wieder in eine andere. Nicht geografisch, aber ganz sicher politisch – und am Ende auch, was die Union betrifft. Es wäre nicht wie achtzehnhundertsechzig oder einundsechzig, als jemand ausgetreten ist, weil es Streit um die Sklaverei gab oder um die Ursachen des Bürgerkriegs, um Staatenrechte oder was auch immer. Diesmal wäre es, weil die Leute einfach genug hätten – von Washington und von vielem anderen.

Ein besseres Schicksal als Texas, als Teil eines Imperiums, das direkt vor unseren Augen zerfällt. Und wir sind noch nicht einmal an diesem Punkt angekommen. Der wichtigste Teil dieses Artikels ging um die wirtschaftliche Katastrophe, die auf uns zukommt – und was sie bewirken wird. Was sie mit dem Durchschnittsamerikaner macht, was sie im Grunde mit allen macht, aber vor allem, was sie in Kombination mit anderen Entwicklungen anrichtet, wie zum Beispiel mit künstlicher Intelligenz und so weiter. Ein wirklich niederschmetternder Artikel, aber sehr gut geschrieben und historisch hervorragend belegt. Man kann sehen, wie es passiert. Ich meine, meine Freunde sagen mir, Amerika wird niemals auseinanderfallen.

Nicht so, wie es an manchen anderen Orten passiert ist. Es wird nicht auseinanderfallen. Okay, was gibt dir diese Sicherheit? Denn, wie dieser Autor betont, einige der wichtigsten staatlichen oder, wenn man so will, nationalen Merkmale gelten auch heute noch für Amerika. Wir haben so viele unterschiedliche Gruppen in unserem Land, jede mit ihren eigenen Zielen, ihren eigenen Vorstellungen vom amerikanischen Traum – und dem Gefühl, ihn entweder nicht erreichen zu können oder ihn erreicht zu haben und dann plötzlich wieder zu verlieren. Wir haben auf Kosten der Welt eingekauft. Eigentlich haben wir auf Kosten der Welt gelebt, weil unser Dollar es uns ermöglicht hat.

Wir leben schon lange nicht mehr von unserer eigenen Produktivität, nicht von unserer beeindruckenden industriellen Basis, nicht von dem, wovon wir zum Beispiel am Ende des neunzehnten Jahrhunderts lebten. Wir leben heute davon, dass andere bereit sind, unsere Schulden

zu kaufen. Und das ist kein besonders stabiler Klebstoff, wenn er anfängt, sich zu lösen. Es ist ein sehr brüchiger Klebstoff. Wenn er sich auflöst, schauen sich die Leute plötzlich um und merken: Mein Gott, hier ist ja gar nichts. Dann hat man ein Problem. Ein ernstes Problem. Selbst wenn die äußere Struktur noch ganz ordentlich aussieht – Lagerhallen überall, künstliche Intelligenz, die überall aufgebaut wird, Autobahnen voller Autos und so weiter – all das läuft auf Kosten anderer. Und das schon seit geraumer Zeit, weil andere uns ihr Geld leihen.

#Nima

Ich weiß nicht, ob Sie heute gehört haben, was Rubio über den Gipfel in China gesagt hat. Was er gesagt hat, lässt jedenfalls kein positives Ergebnis erkennen. Er meinte, wir seien von China abhängig – etwa neunzig Prozent der seltenen Erden kämen von dort. Und das ist ja entscheidend für die Chips, für die Chipproduktion, für den militärisch-industriellen Komplex, gerade jetzt, wo durch diesen von Donald Trump gewählten Krieg im Nahen Osten die Waffenbestände erschöpft werden. Und genau deshalb sieht man Marco Rubio in Armenien, wo er mit der Regierung dort ein Abkommen über seltene Erden unterzeichnet. Ich weiß nicht, wie viel davon Armenien tatsächlich liefern kann. Es ist einfach unglaublich, was da in der Trump-Regierung passiert.

#Larry

Wie ich schon oft gesagt habe, davon gibt es in den Vereinigten Staaten eigentlich eine ganze Menge. Aber wir gehen nicht daran, weil man dafür das Enteignungsrecht in großem Stil anwenden müsste. Man müsste in Gegenden gehen, wo Menschen in riesigen Häusern leben, und sagen: Raus hier. China hatte damit nicht viele Probleme. Schauen Sie sich den Staudamm am Gelben Fluss an, als sie den gebaut haben. Was war das, zweieinhalb Millionen Menschen oder so? Die mussten einfach umziehen, weil dort ein Damm gebaut wurde. So etwas geht in diesem Land nicht. Da entstehen sofort politische Konflikte, Widerstand, Umweltinteressen und so weiter.

Ich sage nicht, dass das schlecht ist. Aber es führt schon zu einer gewissen Verhärtung, wenn man in einer bestimmten Kategorie noch viele natürliche Ressourcen hat, sie aber nicht abbauen kann, weil dort Menschen leben. Also, wissen Sie, kommt irgendwann der Moment der Verzweiflung, in dem wir all das über Bord werfen und unser eigenes Land ausbeuten, nur um uns selbst zu retten? Das könnte passieren. Ja, das könnte passieren. Aber ich glaube, dann wird es zu spät sein. Ich denke wirklich, es wird zu spät sein. In Australien ist es ähnlich, nur mit etwas weniger Problemen. In Kanada genauso, auch mit etwas weniger Problemen.

Aber man muss schon extrem umweltschädlich handeln und sich wirklich überhaupt nicht für die Umwelt interessieren, wenn man dieses Zeug mit Haut und Haaren abbauen will – egal ob es um Lithium geht oder um irgendeinen anderen Rohstoff, den man dringend braucht. Wir haben davon ja eine ganze Menge, aber wir fördern es einfach nicht. Ich vermute, in Brasilien ist es ähnlich – ich würde schätzen, das Land hat wahrscheinlich Unmengen an Ressourcen, von denen es noch gar nichts weiß. Das wird man merken, sobald der Regenwald komplett ausgebeutet ist. Und ich habe

gehört, dass Gold wieder ein großes Problem ist, überall auf der Welt. Der Preis ist so stark gestiegen, dass Leute jetzt überall auf eigene Faust Goldminen aufmachen. Ganz egal, wo man ist – wenn es dort Gold gibt, wird es abgebaut. Und dabei wird die Umwelt an vielen Orten massiv zerstört.

#Nima

Übrigens, Rubio hat heute Brasilien erwähnt. Er sagte, dass Kolumbien und Brasil irgendwie ein Problem für uns seien.

#Larry

Ein Rechtskonservativer wird in Kolumbien gewinnen? Das sehe ich nicht. Was meinst du, würde das... würde das ein anderes Kolumbien bedeuten, was die Beziehung zu den Vereinigten Staaten angeht? Oder würde das heißen...

#Nima

Nein, nein, kein Land in Lateinamerika wird so sein wie, na ja, wie das, was wir in Argentinien haben. Argentinien ist einfach anders. Niemand sonst. Ob rechte oder linke Seite hier in Brasilien – das wird nichts mit Argentinien zu tun haben. Es ist völlig anders.

#Larry

Argentinien war schon immer – La República de Argentina war schon immer – sehr anders. Denn die Einwanderungsmuster im achtzehnten und neunzehnten Jahrhundert ähnelten irgendwie unseren: Deutsche, Schotten und andere kamen nach Argentinien. Ich erinnere mich, dass ich Texte gelesen habe, die bedauerten, was in Argentinien passiert war – sie führten es auf die Caudillo-Tradition zurück, auf Perón und ähnliche Figuren – und sagten, es hätte das „Vereinigte Südamerika“ werden können. Kein Problem, das wurde mehrmals vorhergesagt: dass Argentinien die Vereinigten Staaten des Südens werden würde. So erfolgreich, dass es den Vereinigten Staaten wirtschaftlich und politisch Konkurrenz machen könnte. Aber Buenos Aires konnte sich nie wirklich von dieser Caudillo-Tradition lösen, und das hat alles zerstört. Ich weiß es nicht. Aber für mich wirkt Argentinien – und ich bin nicht in ganz Südamerika herumgereist, aber in vielen Ländern – Argentinien wirkt anders. Ganz anders als Chile zum Beispiel. Sehr anders.

#Nima

Sogar der Präsident von Argentinien – dieser Typ ist völlig durchgedreht.

#Larry

Er ist ein Spinner. Er ist ein bisschen wie Trump, nur mit einer anderen Art, die Dinge anzugehen.

#Nima

Er ist ein Cousin von Benjamin Netanjahu.

#Larry

Ja. Es ist schon interessant – diese Leute, die sich gern als Querdenker sehen, landen am Ende doch in derselben Gruppe, nur aus unterschiedlichen Gründen. Aber Buenos Aires hatte schon immer Probleme mit dem Haushalt. Schon immer. Und genau das hat uns Möglichkeiten eröffnet. Ich erinnere mich noch an den kleinen Krieg, du weißt schon, den Falklandkrieg, oder wie sie in Argentinien sagen, den Malvinas-Krieg. Damals haben wir auf beiden Seiten gearbeitet. Wie so oft, wollten wir die Beziehungen zur Junta warmhalten. Gleichzeitig wollten wir natürlich Maggie Thatcher nicht verärgern. Aber wir haben Dinge getan, ähnlich wie damals mit Iran und Irak im Iran-Irak-Krieg. Also dachten wir: Wir müssen die Verbindung zu Buenos Aires warmhalten. Und gleichzeitig: Wir müssen es mit London richtig machen. Sogar Sandy Woodward, der Admiral, der dort im Süden im Grunde das Kommando für die Briten hatte – als er nach Newport kam, um uns über den Krieg zu informieren, sagte er: Noch ein Schiff weniger, und ich hätte in London angerufen und gesagt, es ist vorbei.

Bringt uns nach Hause. Es ist vorbei. Wir können diesen Krieg nicht führen. Wir können diesen Krieg nicht führen. Die U-Boote waren das, was ihm wirklich zugesetzt hat. Und er sagte, das sei gar nicht passiert, also habe er den Sieg errungen, weißt du. Aber er meinte, es war eine ganz knappe Sache. Ein sehr ehrlicher Typ. Ein sehr ehrlicher Marineoffizier – wie britische Admiräle eben sind, wenn sie Verstand haben. Viele von ihnen haben keinen, aber wenn sie einen haben, sind sie meistens ziemlich offen, was den Verlauf der Dinge angeht. Wenn das heute noch einmal passieren würde, glaube ich nicht, dass England überhaupt dorthin käme, geschweige denn den Krieg gewinnen könnte. Sie würden den Flugzeugträger losschicken, und der würde wahrscheinlich schon auf halber Strecke kaputtgehen. Der Träger. Der Träger. Und was würden die Argentinier tun? Sie würden wahrscheinlich einen Torpedo mit Kielwassersteuerung auf den Träger abfeuern. Ich würde mich nicht wundern, wenn das Thema bald wieder hochkommt.

#Nima

Ja. Larry, findest du nicht auch, dass für Donald Trump – aus seiner Sicht, obwohl ich das für eine Katastrophe halte – ein möglicher Ausweg darin bestehen könnte, so eine Art Ausweichmanöver zu starten? Zum Beispiel, dass er die Flugzeugträger näher an Kuba heranruft, statt sie in Westasien zu lassen. Wegen Kuba. Also, sie herholen und dann... aus dem Nahen Osten rausgehen und etwas mit Kuba anfangen – was, wie gesagt, in meinen Augen eine Katastrophe wäre.

#Larry

Ich bin wirklich überrascht, Nima, dass er das noch nicht gemacht hat. Und ich meine damit nicht unbedingt, dass Donald Trump selbst auf die Idee kommt, sondern eher Steve Miller oder jemand wie er. Wir brauchen eine Ablenkung. Wir könnten eine Ablenkung à la Maduro in Venezuela haben. So etwas in der Art. Das ist leicht zu machen. Wir schnappen uns Raúl Castro und bringen ihn in die Vereinigten Staaten. Das wäre ein Sieg für Pete Hegseth im Pentagon. Es würde wieder richtig gut aussehen – und für eine Weile würden die Leute nicht mehr an Iran denken.

#Speaker 03

Aber selbst das ist nur vorübergehend.

#Larry

Das ist nur vorübergehend. Und ich bin mir im Moment nicht sicher, ob Russland und vor allem China, mit dem Einfluss, den sie inzwischen auf die Vereinigten Staaten gewonnen haben, das überhaupt zulassen würden. Ich weiß es wirklich nicht. Das liegt noch in weiter Ferne. Und China scheint, abgesehen von seiner Hochseefischereiflotte – die übrigens vier- bis sechsmal so groß ist wie unsere Marine – noch nicht besonders geübt darin zu sein, militärisch in so großer Entfernung zu operieren. Dafür müsste sich die chinesische Doktrin und Taktik deutlich ändern. Aber ich wäre nicht wirklich überrascht, wenn sie es trotzdem täten. Und ich wäre ganz sicher nicht überrascht, wenn Russland das täte. Denn viel bräuchte es dafür nicht. Es würde genügen, wenn Hilfe genau zu dem Zeitpunkt käme, an dem sie eine Aktion erwarten, und diese Hilfe dann mitten in die Aktion geriete – worauf sie entsprechend reagieren würden.

Das wäre alles, was es bräuchte. Und ich beobachte diese U-Boot-Flotten wirklich sehr genau. Niemand sonst tut das. Ich glaube nicht einmal, dass das Pentagon seiner Pflicht nachkommt, diese U-Boot-Flotten im Blick zu behalten. Es ist schwierig für mich, weil ich nicht mehr genug Kontakte habe, um das richtig zu tun. Aber ich achte besonders auf die Diesel-U-Boote. Ich bin mir ziemlich sicher, dass meine Informationen stimmen, dass die Chinesen mehrere davon im Nordarabischen Meer haben, die dort mehr oder weniger Bewegungen verfolgen. Ich habe sogar Gerüchte gehört, dass eines dieser Boote ein Problem hatte und innerhalb des Schutzschilds eines unserer Träger im Nordarabischen Meer auftauchen musste – und dass das fast zu einem Schusswechsel geführt hätte. Ich weiß nicht, was sie in dem Moment getan hätten, und ich weiß auch nicht, was genau das Problem war, falls es tatsächlich eines gab.

Ich wäre wirklich überrascht, wenn es dort nicht eine ganze Reihe von, wahrscheinlich, diesel-elektrischen U-Booten gäbe – und vielleicht sogar noch andere –, die in dieser Region unsere Schiffe verfolgen. Meistens unbemerkt, außer vielleicht hin und wieder ein aktives oder passives Sonarsignal, und dann fragt man sich: Was war das? Wo war das? Vierhundert Meter an Steuerbord. Okay. Das ist ein sehr schwieriges Gewässer, um dort zu operieren. Es ist wahrscheinlich die beste Umgebung der Welt für U-Boote – wegen der Konvergenzzonen, der Temperaturen, des Salzgehalts,

all dieser Faktoren, die akustische Ortung sowie passives und aktives Sonar erschweren. Und genau deshalb ist es so schwer, U-Boote zu entdecken. Aber ich wäre wirklich überrascht, wenn sie uns nicht überwachen würden. Und wenn man überwacht werden kann, dann kann man auch vernichtet werden. So einfach ist das. So einfach.

Ich hab Ihnen ja schon mal die Geschichte von unseren Übungen im Pazifik erzählt. Da war ein Angriffs-U-Boot der Los-Angeles-Klasse dabei, das in der Übung die orangefarbene oder rote Truppe spielte – also den Feind, sozusagen. Die Übung lief, alles war im Gange, und dieses U-Boot, das den Gegner darstellte, tauchte plötzlich auf – vier- oder fünfhundert Meter an der Backbord- oder Steuerbordseite des Trägers, oder auch achtern – und funkte über den Notrufkanal, ich glaube, das ist zweihundertdreiundvierzig Komma null: „Peng, du bist tot.“ Sie kamen einfach auf den Notrufkanal und sagten: „Peng, du bist tot.“ Der eingeschiffte Admiral und der Kommandant des Trägers waren natürlich ziemlich blamiert. Aber das amerikanische U-Boot, das den Feind spielte, war eben aufgetaucht und hatte diese Funkmeldung gesendet: „Peng, du bist tot.“ Sie hätten den Träger versenkt, weil sie durch alle Sicherungen – über Wasser, unter Wasser und in der Luft – durchgekommen waren und bis in Torpedoschussweite heran.

#Nima

Larry, jedes Mal, wenn Donald Trump über diese Förderrate spricht, sagt er, wir brauchen sie nicht, weil wir unabhängig sind. Wir produzieren alles hier in den Vereinigten Staaten. Aber die Realität ist, dass das Öl – dieses leichte Öl, das die USA fördern – nicht gut geeignet ist, um Diesel herzustellen.

#Larry

Genau.

#Nima

Und genau deshalb ist die Vereinigten Staaten auf die Straße von Hormus angewiesen – auf die eine oder andere Weise. Viele Menschen verstehen das, vor allem diejenigen, die in diesem Markt aktiv sind. Sie wissen genau, womit sie es zu tun haben. Aber Donald Trump versucht, uns das zu verkaufen – den ganz normalen Leuten, die davon keine Ahnung haben.

#Larry

Wir reden hier über Dünger, Harnstoff und Helium. Es gibt sicher noch andere Dinge, aber das sind die, die als besonders wichtig genannt wurden. Und jetzt ist die Versorgung komplett unterbrochen. Nicht nur, weil die Schiffe die Meerenge nicht mehr passieren können. Sie ist unterbrochen, weil wir sie ausgeschaltet haben. Iran hat sie ausgeschaltet – die Anlagen zerstört, die das herstellen.

#Nima

Hier ist, Larry, was Marco Rubio heute zu dem gesagt hat, was zwischen dem Iran und den Vereinigten Staaten passiert.

#Speaker 04

...dass ihnen Einnahmen entgehen, die sie dadurch nicht erzielen. Wir führen derzeit Gespräche – und ich sage bewusst „Gespräche“, weil Gespräche mit Iran nicht so sind wie Gespräche mit der Schweiz. Sie sind ganz anders. Leider braucht man dafür Vermittler. Aber es gibt eine Aussicht, die sich vielleicht heute, vielleicht morgen oder nächste Woche ergibt: Zum ersten Mal, jedenfalls soweit ich mich erinnere, haben sie zugestimmt, über Teile ihres Atomprogramms zu verhandeln, über die sie noch vor einem Monat oder vor einem Jahr nicht einmal reden wollten, geschweige denn in echte Gespräche einzutreten. Das ist natürlich keine Garantie, dass am Ende ein Abkommen herauskommt, das für den Senat oder für das amerikanische Volk akzeptabel ist. Aber wir werden in der Lage sein, sie in einen Prozess einzubinden, um wirklich zu prüfen, wie weit sie bereit sind zu gehen.

#Larry

Warum sollten sie sich überhaupt Sorgen machen, wenn Pakistan ihnen im Grunde alles garantiert, was sie brauchen, wann immer sie es brauchen? Ich meine, gut, wir werden verhandeln. Übrigens, wir werden verhandeln – hinter einer Rakete, auf der „Pakistan“ steht.

#Nima

Hier hatten wir einen Bericht, Larry, über die Straße von Hormus. Diese neue Organisation nennt sich Persische Golfstraßen-Behörde, kurz PGSA. Sie sagt, dass seit der Gründung der PGSA mehr als dreihundert nicht-iranische Schiffe die Straße von Hormus passiert haben – in Abstimmung mit Iran und nach Zahlung von Gebühren.

#Larry

Das Einkommen war beträchtlich.

#Nima

Ja.

#Larry

Mir wurde gesagt, dass Irans Einnahmen beträchtlich sind. Ich nehme an, dass Oman auch etwas davon abbekommt. Vielleicht ist das der Grund, warum manche Leute das gesagt haben.

#Nima

Sie reden nicht darüber.

#Larry

Die sind einfach zu schlau. Ja.

#Nima

Ja, also, in diesem Bericht steht, dass von diesen Schiffen zweiundvierzig Prozent Öltanker waren, siebenundzwanzig Prozent Massengutfrachter, elf Prozent Containerschiffe, acht Prozent LNG-Schiffe und dreizehn Prozent andere Schiffstypen. Und das betrifft vor allem die Länder, deren Tanker durch die Straße von Hormus fahren – also in Richtung Vereinigte Arabische Emirate, Katar, Irak und Kuwait. Und das, Larry, ist die Realität der Straße von Hormus. Ich glaube nicht, dass Donald Trump unter irgendeinen Umständen etwas an der Situation dort ändern kann. Man kann es eine Maut nennen oder eine Gebühr, aber letztlich sieht es nicht so aus, als würde sich die iranische Position in dieser Frage ändern – gemeinsam mit den Omanis. Die omanische Regierung sagt vielleicht gar nichts. Sie sagen, wir sind da nicht beteiligt, wir unternehmen nichts. Aber am Ende, wie du schon erwähnt hast, nehmen sie ihren Anteil, ihren Teil – und reden einfach nicht darüber.

#Larry

Genau. Und ich glaube wirklich nicht, dass Iran das will – und das hat es ja auch gezeigt, indem es seine ballistischen Raketen nicht auf Ziele gerichtet hat, die die Weltwirtschaft zerstören würden. Ich glaube wirklich nicht, dass sie das wollen. Und ich denke auch nicht, dass China oder Russland das wollen. Sie raten ja ebenfalls dazu, wahrscheinlich auch Pakistan. Das passt also ins Bild. Ich denke, die Meerenge wäre für den Handel offen, wenn wir uns einfach zurückziehen würden. Iran würde seine Durchfahrtsgebühr erheben, und wir könnten dann bei den Vereinten Nationen, na ja, ein Gespräch darüber führen, ob wir das so akzeptieren oder in irgendeiner Form ändern wollen – auf eine Weise, die die Vereinten Nationen vermitteln könnten und die Iran und Oman akzeptieren würden. Es gibt also friedliche Wege, damit umzugehen. Und wir könnten die Welt wieder auf einen Weg bringen, der nicht in eine Rezession führt.

Und Iran würde dem wahrscheinlich ohne Probleme zustimmen, denke ich, genauso wie unsere Partner. Aber wir selbst sind das Hindernis, das dem im Weg steht, weil Trump in gewisser Weise zeigen muss, dass er etwas erreicht hat. Das Problem dabei, aus meiner Sicht, ist, dass er zunehmend genau das Gegenteil tut. Er lässt sich selbst schwach aussehen, und er lässt auch das amerikanische Militär schwach aussehen. Und das schadet ihm – politisch auf jeden Fall. Ich weiß also nicht, wohin er damit will. Wie ich schon sagte, er könnte jederzeit impulsiv reagieren, und dann wären wir in einer völlig anderen Lage. Die Iraner würden damit, denke ich, ziemlich gut umgehen – zu unserem Nachteil allerdings – und das würde die weltweite Situation deutlich verschlechtern. Das Beste wäre, Nima, einfach den Sieg zu erklären und abzuziehen.

#Nima

Ganz genau.

#Larry

Ja. Und sag Netanyahu, dass er auf sich allein gestellt ist. Wenn er im Libanon so weitermacht wie bisher, gibt's keine Waffen mehr. Und sag dasselbe zu Selenskyj. Keine Waffen mehr.

#Nima

Und er muss aus dem Libanon raus, Larry, das denke ich.

#Larry

Ja. Er muss raus, genau wie damals zweiundachtzig. Komplett raus. Und auf dem Weg darf er keine Flüchtlingslager zerstören.

#Nima

Ja. Ja, genau. Vielen Dank, Larry, dass du heute bei uns warst. Wie immer eine große Freude. Wir sehen uns am Freitag.

#Larry

Freitag, ja. Sollte Larry auch da sein?

#Nima

Hat er Ja gesagt? Wir machen das zusammen.

#Larry

Gut, gut. Mach's gut.

#Nima

Bis bald. Pass gut auf dich auf.

#Larry

Tschüss.